

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl in Ulm 9. Juni 2024

Antworten der Partei: CDU

1. Armut und Einsamkeit

Rund ein Fünftel aller über 65-Jährigen in Deutschland lebt in Armut oder an der Armutsschwelle – Tendenz steigend. Armut heißt nicht nur, schlechtes Essen und unzureichende Wohnbedingungen zu haben, sondern von der kulturellen und sozialen Teilhabe ausgeschlossen zu sein. Altersarmut nach einem langen Arbeitsleben ist beschämend, irreversibel und verschärft Einsamkeit.

→ *Was wollen Sie tun, um die gesellschaftliche Teilhabe von sozial benachteiligten und ausgegrenzten alten Menschen zu gewährleisten?*

Wir unterstützen die Initiative „altersarmut Ulm nein e.V.“, die bedürftigen Seniorinnen und Senioren die Teilhabe am sozialen Leben ermöglichen will. Ferner unterstützen wir Institutionen wie z.B. den GenerationenTreff Ulm/ Neu-Ulm e.V. und Angebote freier und kirchlicher Träger, die ein kostenloses Angebot für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger anbieten. Der GenerationenTreff verfügt darüber hinaus über einen Sozialfonds, der Bedürftigen hilft, an kostenpflichtigen Angeboten teilzunehmen. Daneben gibt es den Mittagstisch im Café Canapé und im Café Blau, Begegnungs-Angebote in den Bürgerzentren und Besuchsdienste der Kirchen. Initiativen wollen wir stärken und auch finanziell unterstützen.

Wie sich zudem zeigt, kennen viele Betroffene die bestehenden Hilfen nicht oder schämen sich, diese in Anspruch zu nehmen. Wir haben daher bereits 2022 beantragt und damit in die Wege geleitet, dass die Stadt verstärkt hierüber informiert. Wir möchten nicht, dass Senioren, die ihr Leben lang gearbeitet haben, im Alter in Armut leben müssen.

2. Altersgerechtes Wohnen

Mit zunehmendem Alter und bei körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen wird die Wohnsituation für die Lebensqualität immer wichtiger. Barrierefreie, bezahlbare Wohnungen sind Mangelware.

→ *Was wollen Sie tun, um mehr bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum zu schaffen?*

→ *Welche Anreize planen Sie für die Ausweitung alternativer Wohnformen zur Ergänzung des Wohnens zu Hause, des Betreuten Wohnens und der Pflegeheime?*

Wir brauchen eine Wohnbauoffensive, bei der auch Baugrundstücke für 100 Prozent geförderten Wohnraum ausgeschrieben werden, die den geltenden Standards für Barrierefreiheit entsprechen. Auch Senioren können einen Wohnberechtigungsschein erhalten und damit von einem solchen Programm profitieren. Die Einkommensgrenzen hierfür liegen auf einem mittleren Niveau. Gleichzeitig muss mehr modular gebaut werden und durch die entsprechenden Einsparungen bei der Planung und Ausführung können die Baukosten reduziert werden.

3. Gesundheit, Pflege und Prävention

Gesundheit, Pflege und Prävention sind Bausteine für den Erhalt der Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter. Präventive, mobile, ambulante und stationäre Angebote sollten bedarfsgerecht und in einer guten Qualität, einschließlich der sozialen Zuwendung und Betreuung, genutzt werden können.

→ Was wollen Sie tun, um eine wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten?

Auf unsere Initiative hin wird z.B. am Eselsberg beim Bau neuer Wohnungen ein Ärztehaus entstehen, das nach einigen Praxisschließungen die dortige Versorgung auch weiterhin gewährleisten soll. Hier ist auch eine Kooperation mit dem Landesgesundheitsamt vorstellbar, das ebenfalls in der wohnortnahen ärztlichen Versorgung eine große Aufgabe sieht. Für operative Eingriffe sind wir in Ulm durch das Bundeswehrkrankenhaus und die Universitätsklinik gleich doppelt gut aufgestellt.

Unser Ziel ist es, dass ältere Menschen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden wohnen bleiben können, mit Unterstützung der Stadtverwaltung, die Hilfen vermittelt. Auch für neue Wohnformen, zum Beispiel Betreutes Wohnen werden wir uns einsetzen, ebenso wie dafür, Schülerinnen und Schüler noch stärker über eine Berufstätigkeit im Pflegebereich zu informieren.

4. Mobilität

Mobilität ist ein unverzichtbarer Teil des täglichen Lebens und der Daseinsvorsorge. Insbesondere im ländlichen Raum ist es notwendig, attraktive und umfassende Mobilitätslösungen zu finden.

→ Was wollen Sie tun, um eine attraktive und altersgerechte Mobilität für ältere Menschen zu gewährleisten?

Die Einführung eines Kurzstreckentickets im öffentlichen Nahverkehr kommt gerade älteren Menschen zugute, die oft nur wenige Stationen mit Bus oder Straßenbahn fahren, um z.B. zum Einkaufen oder zum Arzt zu kommen. Auch das Auto ist für ältere Menschen oft ein Mittel zur Selbstständigkeit, die möglichst lange erhalten werden soll. Daher wollen wir auch weiterhin eine Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Auto gewährleisten.

Mobil sein bedeutet nicht nur auf Verkehrsmittel und eine gute Anbindung zurückzugreifen. Mobil sein bedeutet auch, sich ohne Barrieren im öffentlichen Bereich bewegen zu können.

→ Was wollen Sie tun, damit Straßen und Gehwege so gestaltet werden, damit ältere Menschen sich gut zurechtfinden und eine gut zugängliche Nahversorgung haben?

Bei der Einrichtung von weiteren Radwegen muss sichergestellt sein, und dies auch im Sinne der Radfahrer, dass es zu keiner Konkurrenzsituation von Fußgängern und Radfahrern kommt, sondern dass beide Bereiche klar voneinander getrennt werden. Vor allem in Fußgängerzonen fordern wir zum Schutz der Fußgänger ein energisches Vorgehen vor allem gegen Fahrer von E-Scootern, die durch rücksichtslose Fahrweise oft ältere Menschen gefährden. Ampelschaltungen an Fußgängerüberwegen sollten so gestaltet werden, dass auch ältere Menschen genügend Zeit haben, die Straße zu überqueren. Bei der Neugestaltung der Fußgängerzone haben wir ein besonderes Augenmerk auf die Barrierefreiheit.

5. Digitalisierung

Auch die Älteren müssen sich im digitalen Zeitalter zurechtfinden. Immer mehr möchten sich dem Thema öffnen, aber viele können mit dieser Entwicklung nicht mithalten. Und immer mehr Einrichtungen der Infrastruktur werden ausgedünnt und sind nur noch online erreichbar.

- Was wollen Sie tun, um Senior*innen bei dieser Entwicklung mitzunehmen?
- Was wollen Sie tun, um eine gesellschaftliche Teilhabe auch ohne PC und Smartphone sicherzustellen?

Wir unterstützen die Einrichtung der Stadt, an verschiedenen Standorten Digitalmentoren und -mentorinnen einzusetzen, die zu einer festen wöchentlichen Sprechzeit kostenlos für Fragen zur Verfügung stehen. Dieses niederschwellige Angebot wird vor allem von Seniorinnen und Senioren genutzt.

Bei der fortschreitenden Digitalisierung in allen Bereichen des Lebens dürfen wir diejenigen nicht aus den Augen verlieren, die diese Informationsmöglichkeiten nicht nutzen können. Daher muss es auch immer die Möglichkeit geben, andere Formen der Information in Anspruch zu nehmen. Insbesondere setzen wir uns für einen Ersatz der Ticketverkaufsstelle bspw. im Stadthaus ein, die durch die Schließung des Traffiti entfallen ist.

6. Klimaschutz und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Unsere Gesellschaft ist zunehmend bedroht durch grundlegende globale Veränderungen. Dazu gehören unter anderem der Klimawandel, Gefährdung von Demokratie und Freiheit, Verschärfung sozialer Ungleichheit.

- Was wollen Sie tun, um ältere Menschen vor den Folgen des Klimawandels besser zu schützen?
- Was wollen Sie tun, um ein demokratisches Miteinander von Jung und Alt zu fördern?
- Was wollen Sie tun, um einen Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit zu leisten?

In den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu länger anhaltenden Hitzeperioden, die vor allem ältere Menschen stark belasteten. Hier wollen wir vorbeugend agieren und durch gezielte städtische Informationskampagnen ältere Menschen und ihre Angehörigen auf richtiges Verhalten bei Hitze hinweisen.

7. Engagement und Mitbestimmung

Baden-Württemberg ist eines der Bundesländer, in denen das bürgerschaftliche Engagement durch fast alle Altersgruppen hindurch stark ausgeprägt ist. Viele Angebote im sozialen Bereich ergänzen die bestehenden professionellen Dienstleistungen und stellen damit einen wichtigen Teil der Versorgungslandschaft vor Ort dar.

- Was wollen Sie tun, um das freiwillige, bürgerschaftliche Engagement zu stärken?
- Was wollen Sie tun, um die politische Mitsprache von Älteren zu sichern?

In Ulm gibt es viele ehrenamtlich tätige Organisationen, die in „Engagiert in Ulm“ zusammengeführt sind. Diese Plattform wollen wir unterstützen, um weitere Menschen auf die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements aufmerksam zu machen.

Eine enge Kooperation mit dem Seniorenrat ist uns wichtig, denn er ist das Sprachrohr für die

Anliegen der älteren Menschen. Wir nehmen Anliegen des Seniorenrats auf und bringen sie in den Gemeinderat ein.